



Strategie des Tabakpräventionsfonds

Fragebogen zur Konsultation vom 2. Juli 2020 - 28. August 2020

Stellungnahme von

Name / Firma / Organisation / Amt : Allianz ‚Gesunde Schweiz‘
Abkürzung der Firma / Organisation / Amt : AGS
Adresse, Ort : c/o Public Health Schweiz, Dufourstrasse 30, 3005 Bern
Kontaktperson : Verena Hoberg
Telefon : 031 350 16 03
E-Mail : info@allianzgesundeschweiz.ch
Datum : 27. August 2020

Sehr geehrte Damen und Herren

Der nachfolgende Fragebogen soll dabei helfen, Ihre Bemerkungen und Anliegen zur Strategie des Tabakpräventionsfonds (TPF) systematisch aufzunehmen und zu berücksichtigen. Nach drei Fragen zur allgemeinen Einschätzung der Strategie haben Sie die Möglichkeit, Kommentare zu einzelnen Elementen der Strategie zu erfassen.

Wichtige Hinweise:

1. Wir bitten Sie, keine Formatierungsänderungen im Formular vorzunehmen!
2. Ihre elektronische Stellungnahme senden Sie bitte als **Word**-Dokument bis am **7. August 2020** an folgende E-Mail-Adresse: Info@tpf.admin.ch



Allgemeine Beurteilung

Sind Sie mit den Inhalten der Strategie TPF einverstanden?			
Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Kommentar / Bemerkungen:</p> <p>Die Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ begrüsst es, dass der TPF die künftige Ausrichtung seiner Tätigkeit in einer mehrjährigen Strategie festhält. Die vorliegende Strategie ist eine stringente Weiterführung der Verordnung des Tabakpräventionsfonds. Sie klärt allfällige Unklarheiten aus der Verordnung und gibt der Tabakpräventionscommunity einen Rahmen für ihre Arbeit. Seit dem Auslaufen des Nationalen Programms Tabak fehlt ein solcher Rahmen. Die vorliegende Strategie schliesst diese Lücke zum Teil und bettet die Tabakprävention gut in die übergeordneten Strategien und Ziele ein. Insbesondere begrüssen wir die Orientierung am internationalen WHO-Rahmenabkommen zur Eindämmung des Tabakkonsums (FTCT) sowie die Einbettung der Strategie TPF in die bestehenden Strategien NCD und Sucht ebenso wie die Berücksichtigung der Kompetenzverteilung von Bund und Kantonen und den Einbezug der NGOs, Fachverbände und Privaten in den gegebenen föderalistischen Strukturen.</p> <p>Sehr zeitgemäss erscheint uns auch die Ausdehnung der Strategie auf den Nikotinkonsum im Allgemeinen, insbesondere weil ein Fokus auf den Tabakkonsum alleine heute nicht mehr zeitgemäss ist: Die Vermarktung neuer gesundheitsschädlicher Produkte läuft bereits. Dem Grundsatz «do not harm» folgend, ist es die Aufgabe des TPF, eine epidemische Verbreitung gesundheitsschädlicher Tabak- und Nikotinprodukte in künftigen Generationen zu bekämpfen.</p> <p>Die Strategie stellt ein gutes Gleichgewicht zwischen strukturellen und verhaltensbezogenen Massnahmen her. Wir erinnern daran, dass unser Land auf struktureller Ebene in den letzten 20 Jahren wenig erreicht hat (Schaffung des TPF im Jahr 2004; Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen im Jahr 2010), und dass die Prävalenz nicht zurückgeht. Beträgt die Prävalenz unter der erwachsenen Bevölkerung 27% (viel schlechter unter den Jungen), bedeutet dies, dass mit der Zunahme der Bevölkerung in den letzten zehn Jahren auch die Anzahl Raucher/-innen in der Schweiz um ca. 250'000 Personen zugenommen hat. Es ist daher richtig, dass der TPF die strukturellen Aspekte stärken will. Ohne eine signifikante Verstärkung der strukturellen Massnahmen können verhaltensbezogene Massnahmen bestenfalls nur eine begrenzte Wirkung entfalten.</p> <p>Im Wissen, dass elektronische Zigaretten auch gesundheitliche Risiken bergen und keineswegs risikofreie Produkte sind und die Risiken noch weitgehend unbekannt sind, sollten die Auswirkungen des Konsums dieser Produkte auf die Gesundheit und Nikotinabhängigkeit der Rauchenden nicht unterschätzt werden. Diese frei verkäuflichen Produkte sind nicht gleichzusetzen mit Produkten zur Tabakentwöhnung, die auf Rezept in Apotheken erhältlich sind. Es besteht eine reale und unmittelbare Gefahr, dass diese neuen Nikotinprodukte die Risiken, süchtig zu werden und abhängig zu bleiben, erhöhen. Dies insbesondere für junge Menschen. Es ist daher richtig, dass die Strategie des TPF den Empfehlungen von Organisationen wie der WHO folgend, Tabak- oder Nikotinerzeugnisse gleichbehandelt.</p> <p>Zu einzelnen inhaltlichen Aspekten halten wir nachstehend einige Änderungsvorschläge fest.</p>			

Sind Sie mit dem Aufbau der Strategie TPF einverstanden?
--



Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommentar / Bemerkungen: Der Aufbau der Strategie ist nachvollziehbar strukturiert und die einzelnen Strategieelemente klar ausgeführt. Wir vermissen jedoch eine Priorisierung nach Wichtigkeit und Dringlichkeit.			

Teil 1: Grundlagen

Wie beurteilen Sie die Inhalte des ersten Teils der Strategie?			
Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommentar / Bemerkungen: Die internationale und nationale sowie strategisch, rechtliche und gesellschaftliche Ausgangslage ist gut analysiert. Beim Kapitel zum Rahmen möchten wir die Erwähnung der FCTC hervorstreichen. Die FCTC ist das zentrale internationale Abkommen in der Tabakprävention und die prominente Erwähnung der Rahmenkonvention in der Strategie des Tabakpräventionsfonds unterstreicht deren Wichtigkeit, auch auf nationaler und regionaler Ebene. Die Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ schlägt vor, folgende Details zu korrigieren: Ausgangslage <ul style="list-style-type: none"> - Wir würden uns wünschen, dass nicht nur über die Todesfälle sondern auch über die Krankheits- bzw. Invaliditätsfälle berichtet wird. - Abschnitt betreffend Kosten: Hier wird von 5 Milliarden Franken Produktionsverlust pro Jahr gesprochen, uns ist nicht ganz klar, wie sich diese Zahl zusammensetzt. Gemäss der Studie Mattli (ZHAW) von 2015 führt Tabakkonsum in der Schweiz zu Produktionsverlusten in Höhe von mindestens 2 Milliarden Franken (neben den medizinischen Kosten in Höhe von 3 Milliarden Franken pro Jahr). Hinzu kommen die Kosten, die sich aus dem frühzeitigen Tod und dem teilweise jahrelangen Leiden an Krankheiten ergeben. Diese Kosten lassen sich nur schwer in Franken messen, deshalb werden oft «disability-adjusted life years» (DALYs) als Messgrösse verwendet: Durch den Tabakkonsum büsste die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2015 über 200'000 gesunde Lebensjahre ein. Das BAG spricht von rund 5,6 Mia. Franken tabakkonsumbedingten Kosten pro Jahr, davon werden 1,7 Mia. Franken für medizinische Behandlungen und 3,9 Mia. Franken für den Erwerbsausfall verwendet. Der Verlust an Lebensqualität wird auf weitere 5 Mia. Franken geschätzt. - Abschnitt 5: Idealerweise würde durch die vorliegende Strategie nicht nur für den TPF eine Lücke geschlossen, sondern für alle Tabakpräventionsakteure. Rahmen			



- International: Letzter Satz ergänzen mit “(...) und die Menschen vor Passivrauch zu schützen.”
- Rechtlich, Abschn. 2: Aufgrund der Verzögerung der parlamentarischen Behandlung wird das TabPG wohl nicht vor 2022 in Kraft treten (nicht wie aufgeführt Anfang 2021).



Teil 2: Strategie

Wie beurteilen Sie die Inhalte des zweiten Teils der Strategie?			
Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/>	Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/>	Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>	Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>
Kommentar / Bemerkungen: Wir betrachten die NCD- & Suchtstrategie als übergeordneten, nationalen Rahmen. Die Strategie des TPF ist im rechtlichen Rahmen anzusiedeln. Dazwischen fehlt im Strategische Rahmen eine spezifische Strategie für die Tabakprävention, die sich an FCTC orientiert. Das vorliegende Dokument deckt Teile einer solchen Strategie ab, kann eine solche jedoch nicht vollständig ersetzen.			

Wie beurteilen Sie die Vision und Mission?			
Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/>	Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/>	Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>	Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>
Kommentar / Bemerkungen: Grundsätzlich ist die Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ einverstanden mit der Vision und der daraus abgeleiteten Mission, die auf die gesamte Strategie auf den Konsum von tabak- oder nikotinhaltigen Produkten ausgerichtet sind. Wir halten es für sehr wichtig, sowohl über Tabakprodukte als auch über Nikotin zu sprechen. In Abschnitt 1 der Vision wird explizit Stellung zur Schadensminderung alternativer Tabakprodukte genommen. Die Perspektive sollte in erster Linie auf Public Health gerichtet werden (Nichteinstieg). Anstatt von möglicher Schadensminderung zu sprechen, sollte erwähnt werden, dass noch zu wenig Evidenz vorliegt, um das Schadenspotenzial abschätzen zu können. Auch wenn es Anzeichen dafür gibt, dass die Aerosole von E-Zigaretten (Electronic Nicotine Delivery Systems ENDS) weniger giftige und krebserregende Schadstoffe enthalten als Tabakrauch, hat man heute noch schlicht zu wenige Daten. Es gilt zudem festzustellen, dass auch Nikotin nicht ohne gesundheitliche Risiken ist. Es handelt sich um ein starkes natürliches Alkaloid, das einen Menschen töten kann, auch wenn die Mengen umstritten sind. (Mayer, Bernd (2014): How much nicotine kills a human? Tracing back the generally accepted lethal dose to dubious self-experiments in the nineteenth century. In <i>Archives of toxicology</i> 88 (1), pp. 5–7. DOI: 10.1007/s00204-013-1127-0.) Die Wirkung von Nikotin unterscheidet sich je nachdem wie es aufgenommen wird. So unterscheidet sich die Wirkung von Nikotin, wenn es über die Haut absorbiert wird, von der Wirkung, wenn es eingeatmet und über die Atemwege aufgenommen wird (McNeill, Ann; Brose, Leonie S; Calder, Robert; Bauld, Linda; Robson, Debbie (2018): Evidence review of e-cigarettes and heated tobacco products 2018. A report commissioned by Public Health England. Public Health England. London. Available online at https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/684963/Evidence_review_of_e-cigarettes_and_heated_tobacco_products_2018.pdf). Nikotin kann in der Mundhöhle N-Nitroso-nornikotin bilden, welches ein Karzinogen vom Typ 1 entspricht. (Knezevich, Aleksandar; Muzic, John; Hatsukami, Dorothy K.; Hecht, Stephen S.; Stepanov, Irina (2013): Nicotine nitrosation in saliva and its relation to endogenous synthesis of N'-nitrosornicotine in humans. In			



Nicotine & tobacco research : official journal of the Society for Research on Nicotine and Tobacco 15 (2), pp. 591–595. DOI: 10.1093/ntr/nts172.). Schliesslich darf nicht vergessen werden, dass Nikotin während der Schwangerschaft allgemein als gefährliches Produkt anerkannt ist (Bruin, Jennifer E.; Gerstein, Hertz C.; Holloway, Alison C. (2010): Long-term consequences of fetal and neonatal nicotine exposure: a critical review. In *Toxicological sciences : an official journal of the Society of Toxicology* 116 (2), pp. 364–374. DOI: 10.1093/toxsci/kfq103).

Es ist davon auszugehen, dass ohne die bestehende Tabakepidemie, die ENDS aus gesundheitlichen Gründen keine Marktzulassung erhalten hätten. Insbesondere während der Covid-19-Krise mehren sich die wissenschaftlichen Belege dafür, dass der Konsum dieser Produkte die Atemwege reizt, die Epithelzellen schwächt und damit das Eindringen von Lungenviren in den Körper fördert. Für viele andere Gesundheitsrisiken fehlt uns zurzeit eine ausreichende wissenschaftliche Grundlage, um die Auswirkungen der ENDS richtig einschätzen zu können.

Von einem tieferen Gesundheitsrisiko zu sprechen, ist deshalb heikel – die krebserregende Wirkung werden wir erst in ein paar Jahren sehen. Zudem ist nicht belegt, dass der Rauchstopp-Erfolg mit E-Zigaretten höher ist als mit anderen Mitteln.

Die Tatsache, dass die Mission und die gesamte Strategie auf den Konsum von tabak- oder nikotinhaltenen Produkten ausgerichtet sind, ist daher voll und ganz relevant und gerechtfertigt.

Zur Verhinderung von Missverständnissen sollte ergänzend erwähnt werden, dass medizinische Nikotinersatzmedikamente/-präparate (NRT) nicht unter die Formulierung fallen.

Was die Mission angeht, so ist die Rolle des TPF nach unserer Auffassung nicht die eines Umsetzers, sondern eines Förderers wirksamer und qualitativ hochstehender Tabakpräventionsmassnahmen.

Wie beurteilen Sie die strategischen Ziele und die zentralen Werte?

Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern)	Teilweise einverstanden (bitte erläutern)	Nicht einverstanden (bitte erläutern)
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar / Bemerkungen:

Die strategischen Ziele basieren auf der Verordnung des Tabakpräventionsfonds und bilden Orientierungsmöglichkeit für die Tabakpräventionsakteure.

Der Wirkungsbeitrag sollte sich u.E. jedoch nicht nur auf den TPF beschränken, sondern auf die Tabakprävention beziehen (s. Introtex). Im Hinblick auf das Wirkungsmodell sollten die strategischen Ziele SMART formuliert werden.

Die Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ begrüsst, dass der Jugendschutz ein zentrales strategisches Ziel der Strategie darstellt. Zudem begrüssen wir, dass beim Einstieg in den Tabak nicht nur das private Umfeld und die Individuen, sondern auch der Faktor Tabakwerbung und die tabakfreundliche Grundstimmung in der Schweiz erwähnt wird. Wir erachten es weiterhin als gut, dass beim Rauchstopp der Fokus darauf gelegt wird, dass die Unterstützungsangebote besser auf die Bedürfnisse der Ausstiegswilligen zugeschnitten sind und dass sie gut zugänglich zur Verfügung stehen. Damit werden die Bedürfnisse der Raucher/-innen ins Zentrum gestellt.



Wir können jedoch nicht nachvollziehen, dass ein Drittel Ausstiegsquote bei evidenzbasierten Angeboten als bescheidener Erfolg beurteilt wird. Die Ausstiegsquote von einem Drittel ist nach unserer und internationaler Auffassung ein guter und etwa kein bescheidener Wert für die Wirksamkeit. Es geht hier um Sucht, Rückfälle gehören also zum Aufhörprozess. Entscheidend ist der Zugang zu den bedarfsgerechten Angeboten. Die evidenzbasierten, wirksamen Angebote wie die nationale Rauchstopplinie müssen besser promoviert werden und dadurch mehr Leuten zugänglich gemacht werden. Gemäss Studien von Robert West, NHS UK, werden unwirksame Angebote, die meist kostspielig sind und intensiv beworben werden, von vielen genutzt, während die wirksameren Angebote nur von wenigen in Anspruch genommen werden. Insofern geht es darum, die wirksamsten Angebote zu identifizieren und bedürfnisgerechter auszugestalten. Dazu gehört beispielsweise bedürfnisgerechte Werbung von evidenzbasierten Angeboten auf Social Media, hierfür müssen auch entsprechend mehr Mittel für Werbung und Beratungspersonal investiert werden.

Der Passivrauchschutz ist ein Meilenstein der Tabakprävention. Der Ausbau des Passivrauchschutzes ist ein wichtiger Punkt für die Denormalisierung (= Imagewandel) des Tabakkonsums. Die Denormalisierung des Tabakkonsums gründet nicht auf einer einzelnen Massnahme, sondern auf einem Bündel von Massnahmen, die unter anderem Einschränkungen, Verbote, Präventionsmassnahmen oder Preissteigerungen enthalten.

Ziel 3: Ist sprachlich nicht kompatibel mit den Zielen 1 und 2. Wir schlagen vor, dieses umzuformulieren.

Bei den zentralen Werten möchten wir positiv hervorheben, dass der TPF die Wichtigkeit sowohl der Public Health Perspektive als auch der Setting- und Zielgruppenorientierung unterstreicht. Dies geht für uns fließend über in den Partizipationsteil, der das Commitment des TPF für die partizipative Entwicklung von Tabakpräventionsprojekten unterstreicht. Die Aussage des TPF: «Der TPF schenkt deshalb jenen Personen spezielle Beachtung, die den Risikofaktoren besonders ausgesetzt sind oder wenig von Schutzfaktoren profitieren. Und er achtet besonders darauf, dass die Präventionsmassnahmen geschlechterspezifische und sozio-kulturell bedingte Unterschiede beim Tabak- und Nikotinkonsum berücksichtigen und verringern.» begrüßen wir. Damit wird der Fokus auch auf die vulnerablen Gruppen in unserer Gesellschaft gelegt.

Partizipation: Wir schlagen vor, folgenden Satz wie folgt zu ändern: „Der TPF strebt gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren auf allen Ebenen danach, gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen zu schaffen, **um** den Anteil tabak- und nikotinkonsumierender Personen zu reduzieren.“

Chancengleichheit: Wir schlagen vor, folgenden Satz wie folgt zu ändern: „Ziel der Tabakprävention ist es, allen Menschen gleichermaßen ein Leben frei von Tabak und Nikotin zu ermöglichen.“ (anstatt: „Der TPF ist bestrebt...“)



Wie beurteilen Sie Stossrichtung 1: Rahmenbedingungen?			
Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/>	Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/>	Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>	Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>
<p>Kommentar / Bemerkungen:</p> <p>Aus Sicht der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ kann die Bedeutung der Rahmenbedingungen nicht genügend unterstrichen werden. Wir begrüßen, dass neben den in den letzten Jahren umgesetzten verhaltenspräventiven Massnahmen vermehrt sinnvolle verhältnispräventive Massnahmen umgesetzt werden sollen.</p> <p>Wir sind der Ansicht, dass das Eingehen von Risiken und das Sammeln von Erfahrungen ein Recht der Kinder und Jugendlichen sowie ein wesentlicher Bestandteil der Freiheit in unserer Gesellschaft ist. Wir begrüßen deshalb Präventionsmassnahmen, die auf die Veränderungen der Rahmenbedingungen abzielen (etwa Verfügbarkeit (Preis, Reduzierung der Verkaufsstellen) und Marketing (Werbung, Verkaufsförderung, Sponsoring)) und Jugendliche (wie auch Erwachsene) unterstützen, Risiken einzuschätzen und für sich selbst und ihre Gesundheit verantwortlich zu handeln/zu konsumieren.</p> <p>Es stellt sich die Frage, ob es tatsächlich an bedürfnisorientierten Rauchstopp-Angeboten mangelt oder ob andere Gründe dafür vorliegen, warum die bestehenden Angebote nicht genutzt werden. Hier fehlt eine entsprechende Bedürfnisanalyse.</p> <p>Bei den Schlüsselmassnahmen handelt es sich um eine selektive, nicht abschliessende Aufzählung. Wir vermissen insbesondere die Erreichung der Krankenkassenanerkennung von Rauchstopp-Beratungsleistungen durch nichtärztliches bzw. nichtmedizinisches Fachpersonal.</p> <p>In der Aufzählung der Akteure fehlen u.E. die Schulen.</p>			

Wie beurteilen Sie Stossrichtung 2: Tabak- und Nikotinindustrie?			
Vollständig einverstanden <input checked="" type="checkbox"/>	Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>	Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>	Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>
<p>Kommentar / Bemerkungen:</p> <p>Wir begrüßen es sehr, dass diese Stossrichtung explizit in die Strategie des TPF aufgenommen wurde. Aus Sicht der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ ist die Schaffung einer grösstmöglichen Transparenz im Bereich der Einflussnahme durch die Tabak- und Nikotinindustrie ein notwendiger und fundamentaler Schritt, um Verbesserungen bei den Rahmenbedingungen sowie bei der gesellschaftlichen Norm zu erreichen. Zudem teilen wir die Einschätzung bezüglich der Bedeutung von Art. 5.3. des FCTC: Eine Zusammenarbeit mit Tabak- und Nikotinkonzernen ist nicht möglich, da die Ziele der Tabakprävention von jenen der Tabakproduzenten unvereinbar sind. Es gilt an dieser Stelle klar festzuhalten, dass die Tabak- und Nikotinkonzerne Teil des Problems sind und nicht Teil der Lösung.</p>			



Die Massnahmen sind hier jedoch nicht konsequent genug. Es reicht nicht aus, über die Marketingmassnahmen der Tabak- und Nikotinindustrie zu informieren und diese anzuprangern. Notwendig sind z.B. Einschränkungen der Werbung an Verkaufsstellen, aber auch Einschränkungen der Werbung bei Veranstaltungen oder des Verkaufs durch Promoter und Einschränkungen des Sponsorings z.B. bei Festivals.

Der Ausdruck "Erziehungsberechtigte" im Abschnitt zu den Akteuren ist zu eng gefasst. Bitte ergänzen, z.B. mit "und pädagogisches Fachpersonal".

Wie beurteilen Sie Stossrichtung 3: Gesellschaftliche Norm?

Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar / Bemerkungen:

Die Beeinflussung der gesellschaftlichen Normen rund um den Tabak- und Nikotinkonsum ist aus Sicht der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ ebenfalls ein wichtiger Aspekt der Tabakpräventionsarbeit. Wir begrüssen daher diese Stossrichtung.

Die Terminologie "Heat not burn" ist eine Erfindung der Tabakindustrie und sollte von der Tabakprävention nicht benutzt werden. Die Tabakpräventionsorganisationen haben sich auf "Tabakprodukte zum Erhitzen" oder "Erhitzter Tabak" geeinigt.

Der Wortlaut des Abschnitts über Jugendliche und Kinder ist etwas paternalistisch. Kinder und Jugendliche sollten als Akteure betrachtet werden, die verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können, wenn sie richtig informiert sind. Es ist notwendig, sie über die Risiken aufzuklären und sie vor Fehlinformationen oder Marketingstrategien (Werbung, Promotion, Sponsoring) zu schützen.

Den Punkt zur «vereinheitlichten Kommunikation» verstehen wir als Reaktion auf die Erfolge der Tabakindustrie, in den Dialog unter den Präventionsorganisationen einzugreifen, sowie die medial, anstatt akademisch geführten Diskussionen verschiedener Organisationen. In diesem Sinne begrüssen wir eine Professionalisierung der Kommunikation, damit unsere Präventions-Anliegen die grösstmögliche Schlagkraft und Glaubwürdigkeit erhalten.

Die zweite Schlüsselmassnahme ist nicht konkret genug formuliert. Wie kann es uns gelingen, junge Menschen und Kinder so zu erreichen, dass sie Raucherinnen und Raucher nicht mehr mit freien Menschen in Verbindung bringen? Vorschlag, auch mit den Kantonen und Bildungsinstitutionen zusammenzuarbeiten.

Wie beurteilen Sie Stossrichtung 4: Kinder und Jugendliche?

Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar / Bemerkungen:



Wir finden auch dieses Kapitel sehr relevant und ausgewogen, vor allem im Wissen um die Entwicklung des Kinder- und Jugendprogramms (KJP) des TPFs. Das KJP entwickelt zurzeit mit verschiedenen Akteuren Projekte für all die verschiedenen relevanten Präventionsebenen.

Die Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ begrüsst die Betonung von Präventionsprogrammen, die sich an junge Menschen richten, um die Fähigkeiten zum Risikomanagement zu stärken. Kinder sind kompetente Mitglieder der Gesellschaft, die verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können. Durch Sensibilisierung, Information und Wissenstransfer sollten junge Menschen in die Lage versetzt werden, sich Fähigkeiten anzueignen, Risiken einzuschätzen und für sich selbst und ihre Gesundheit verantwortlich zu handeln/zu konsumieren.

Zudem begrüssen wir, dass mit der Stossrichtung Kinder und Jugendliche, die besonders vulnerable Lage dieser Zielgruppe bezüglich Einstieg in den Konsum von Tabak und Nikotin unterstrichen wird.

Wir wissen, dass 50% der 15-jährigen Jungen bereits eine elektronische Zigarette ausprobiert haben (Delgrande Jordan, M., Schneider, E., Eichenberger, Y., & Kretschmann, A. (2019). *La consommation de substances psychoactives des 11 à 15 ans en Suisse - Situation en 2018 et évolutions depuis 1986 - Résultats de l'étude Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)* (Rapport de recherche No 100). Lausanne: Addiction Suisse.). Angesichts des Risikos, welcher der Nikotinkonsum für junge Menschen darstellt, eine Langzeitabhängigkeit zu entwickeln (Goriounova NA, Mansvelde HD. Short- and long-term consequences of nicotine exposure during adolescence for prefrontal cortex neuronal network function. *Cold Spring Harb Perspect Med.* 2012;2(12):a012120. Published 2012 Dec 1. doi:10.1101/cshperspect.a012120) ist es in diesem Kapitel sehr wichtig, den Schwerpunkt auf ENDS ebenso wie auf traditionelle Produkte zu legen.

Schlüsselmassnahmen: Kinder und Jugendprogramm: Strukturelle Massnahmen des TPF dürfen nicht zu einem Vakuum in der Unterstützung von erwiesenermassen wirkungsvollen Massnahmen führen.

Die explizite Einbeziehung von Akteuren, die die gewünschten Botschaften im Leben von Kindern/Jugendlichen wirksam vermitteln können (Bildungs- und Berufsumfeld, Sozialarbeit usw.) ist besonders wichtig. Jugendorganisationen fehlen als wichtige Akteure und Multiplikatoren. Auch die Schulen (beispielsweise Primar- oder Sekundarschulen) wären wichtige Akteure, um Massnahmen umzusetzen und deren Praxistauglichkeit zu überprüfen.

Wie beurteilen Sie Stossrichtung 5: Ausstieg?

Vollständig einverstanden <input type="checkbox"/>	Mehrheitlich einverstanden (bitte erläutern) <input checked="" type="checkbox"/>	Teilweise einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>	Nicht einverstanden (bitte erläutern) <input type="checkbox"/>
---	--	--	--

Kommentar / Bemerkungen:

Mit der Stossrichtung Ausstieg schliesst die Strategie des Tabakpräventionsfonds die Klammer der Tabakprävention von «Einstieg verhindern» zu «Ausstieg vereinfachen», die zwei Säulen (Prävention und Therapie), auf welche sich die Tabakpräventionsarbeit stützt (dies im Unterschied zur Viersäulenstrategie für gesetzlich verbotene harte Drogen). Wir begrüssen diese Stossrichtung grundsätzlich, insbesondere dass die Anliegen und Bedürfnisse der Raucher/-innen im Zentrum stehen sowie die Berücksichtigung der Chancengerechtigkeit.

Allerdings sollte unseres Erachtens das Konzept der Schadensminimierung, das aus der Perspektive der so genannten harten Drogen stammt, nicht auf den Konsum von Tabak und Nikotin übertragen werden. Das einfache Ersetzen eines (theoretisch) weniger gefährlichen (aber nicht sicheren) Produkts durch ein anderes



stellt an sich noch keine Risikominderung dar. Zum heutigen Zeitpunkt fehlen verlässliche Daten, insbesondere zu den Langzeitfolgen. Um diese Risiken zu verstehen, braucht es intensive unabhängige Forschung. Zudem ist auch noch unklar, ob E-Zigaretten den Einstieg in den Konsum von Tabakzigaretten fördern können, dies gilt es unbedingt zu vermeiden.

Die Ursache der tiefen Quote an Rauchstoppversuchen teilweise mit dem fehlenden bedürfnisgerechten Angebot zu begründen, ist eine Annahme, die einer wissenschaftlichen Grundlage entbehrt. Wie bereits oben erwähnt, stellt sich die Frage, ob es tatsächlich an bedürfnisorientierten Rauchstopp-Angeboten mangelt oder diese zu wenig genutzt werden. Die Gründe dafür müssen analysiert werden. Die evidenzbasierten Angebote müssen besser promoviert werden und dadurch mehr Leuten zugänglich gemacht werden. Die Ausstiegsquote von einem Drittel ist nach unserer Auffassung ein guter Wert.

Junge Menschen sollten nicht nur als indirekt von dieser Stossrichtung betroffen angesehen werden. Es sollte ein direkter Bezug zur Stossrichtung 4 hergestellt werden.

Der letzte Satz im ersten Abschnitt Handlungsbedarf ist grammatikalisch nicht korrekt.

Wie beurteilen Sie Stossrichtung 6: Kooperation und Koordination?

Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar / Bemerkungen:

Wir begrüßen diese Stossrichtung. Die Kooperation und Koordination der verschiedenen Akteure sowie die Nutzung von Synergien ist wichtig und richtig. Hierbei darf weniger eine Kostenreduktion erwartet werden als vielmehr eine zielführendere und wirksamere Umsetzung von Präventionsmassnahmen sowie eine geeignete und glaubwürdige Front gegenüber der Einflussnahme der Tabaklobby.

Der TPF schreibt sich eine koordinierende Rolle auch von denjenigen Präventionsaktivitäten zu, die nicht von ihm mitfinanziert werden. Ob dies bei allen Beteiligten Akteuren auf Konsens stösst, stellen wir in Frage. Wo ist der Unterschied zur Rolle der AT, die ebenfalls in allen Stossrichtungen eine "aktive, koordinierende, vernetzende und kommunizierende Rolle" spielt?

Wie beurteilen Sie Stossrichtung 7: Wissen?

Vollständig einverstanden	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar / Bemerkungen:

Bei der Stossrichtung Wissen möchten wir die Wichtigkeit der Evaluationsarbeiten unterstreichen. Nur eine konsequente und fundierte Evaluation der Massnahmen erlaubt es, die richtigen Schlüsse aus den Resultaten der umgesetzten Massnahmen zu ziehen

Es sollte darauf geachtet werden, die Ergebnisse von Studien verständlich zu machen, um junge Menschen zu erreichen.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Inneren EDI
Tabakpräventionsfonds TPF



Teil 3: Umsetzung

Wie beurteilen Sie die Inhalte des dritten Teils der Strategie?			
Vorbehaltlos einverstanden <input checked="" type="checkbox"/>	Mehrheitlich einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/>	Nur teilweise einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/>	Nicht einverstanden <i>(bitte erläutern)</i> <input type="checkbox"/>
Kommentar / Bemerkungen: Entspricht TPFV.			

Weitere Rückmeldungen

Gibt es weitere Punkte, die Ihnen aufgefallen sind?
Kommentar / Bemerkungen: Besten Dank für die Gelegenheit, zur TPF-Strategie 2020-2024 Stellung zu nehmen.